

Zeitschrift: Curaviva : Fachzeitschrift
Herausgeber: Curaviva - Verband Heime und Institutionen Schweiz
Band: 81 (2010)
Heft: 9: In Bewegung : wie Kopf und Körper profitieren

Artikel: Im Spiel geben Menschen mit Demenz viel von sich preis : eine Fahrt um den See und in die Vergangenheit
Autor: Nicole, Anne-Marie / Rohner, Jürg
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-805523>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 26.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Im Spiel geben Menschen mit Demenz viel von sich preis

Eine Fahrt um den See und in die Vergangenheit

Die Genfer Aktivierungsfachfrau Odette Slegers hat ein Gesellschaftsspiel für ältere Menschen mit Demenz entwickelt. Gewinner gibt es in «Tour du lac» keine – wer mitmacht, soll Spass haben und sich austauschen können.

Von Anne-Marie Nicole

Heute haben sich in der Pension Les Mimosas in Genthod in der Umgebung von Genf drei Personen zu einer Partie «Tour du lac» zusammengefunden. Zwei Interessierte schauen zu beim Spiel, das noch nicht im Handel und irgendwo zwischen Monopoly und Gänsepiel anzusiedeln ist. Nach einer Weile kommt eine Bewohnerin hinzu. Manchmal lockt «Tour du lac» bis zu neun Mitspielende an. Odette Slegers, Aktivierungsfachfrau und Erfinderin des Spiels, weist niemanden ab, bindet alle mit ein und hilft allen, eine ihren Fähigkeiten entsprechende Rolle im Spiel zu finden: Spielerin, Bankier, Kartenleserin oder Schiffsführer, der die Spielfiguren übers Wasser verschieben muss.

Die Stimmung ist entspannt und gesellig. Die Spielerinnen und Spieler konzentrieren sich auf das grosse Spielfeld, das den vertrauten Genfersee darstellt. Sie würfeln und lassen die Spielsteine um den See vorrücken. Bei jedem Etappenort liest die Person, die an der Reihe ist, den Text auf einer Karte laut vor. Dabei kann es sich um eine Anweisung handeln (singen, eine Frage beantworten, einen anderen Spieler herausfordern) oder um eine fiktive Situation (ein Museum besuchen, in einem Restaurant essen gehen oder verirrt Touris-

ten den Weg zeigen). Die Spielerinnen und Spieler bekommen oder bezahlen den auf den Karten genannten Betrag mit Geldscheinen, die zu Beginn des Spiels ausgeteilt wurden und den Schweizer Banknoten zum Verwechseln ähnlich sehen. Das bietet dann auch Gelegenheit, das Gehirn mit Additionen und Subtraktionen zu trainieren und sich überhaupt mit Geld zu befassen. Nach dem Eintritt ins Pflegeheim geht die Routine oft verloren.

Die Spielenden sind mal Gegner, mal Partner, viel eher aber Komplizen. Zwischen zwei Lachsalven zieht sich der eine oder die andere zuweilen ins Schweigen zurück, lässt den Geist im Innern umherschweifen, wo sich dann wahrscheinlich die

Wirklichkeit des Alltags und die erfundenen Spielsituationen vermischen. Immer wieder kommt es vor, dass das Spiel unterbrochen wird, weil die auf dem Spielfeld besuchten Orte Erinnerungen wachrufen, über welche Mitspielende und Zuschauer sprechen möchten, oder unter den Bewohnern Diskussionen auslösen. Die Spielleiterin nutzt solche Gelegenheiten und kommt auf die Geschichte eines Schlosses oder eine kulinarische Spezi-

alitäten einer bestimmten Region zu sprechen. Das Spiel rückt in den Hintergrund.

Auf Bewohner zugeschnitten

«Les Mimosas» ist ein grosses Haus in einem weitläufigen, baumbestandenen, geschlossenen Garten. Die Pension beherbergt 28 Bewohnerinnen und Bewohner; die meisten von ihnen leiden an einer Demenz vom Typ Alzheimer oder an einer psychischen Krankheiten wie Schizophrenie. Odette Slegers arbeitet seit Beginn der 1990er-Jahre hier, zuerst als Pflegehelferin, seit acht Jahren als Aktivierungsfachfrau.

Die Spielenden sind mal Gegner, mal Partner, viel eher aber Komplizen.



Das Spiel «Tour du Lac»: Auf dem Spielfeld, das eine bekannte geografische Gegend darstellt, lassen die Spieler ihre Spielfiguren gemäss gewürfelter Zahl vorrücken.

Fotos: amn

Während ihrer Ausbildung zur Aktivierungsfachfrau ist ihr klar geworden, dass sie mit den Bewohnerinnen und Bewohnern im «Les Mimosas» ihrer eingeschränkten Möglichkeiten wegen nicht die gleichen Programme durchführen kann wie ihre Kolleginnen in anderen Heimen. Sie fing deshalb an, spezielle Aktivitäten zu entwickeln, besonders Gesellschaftsspiele. «Spielen ist in jedem Alter wichtig: Es ist anziehend und lädt zum Mitmachen ein. Man kann dabei aufblühen, Kontakte schaffen, Strategien entwickeln und sich vergnügen, ohne einen Misserfolg befürchten zu müssen», erläutert Odette Slegers. Die auf dem Markt erhältlichen Gesellschaftsspiele entsprechen aber nicht den Bedürfnisse der Bewohnerinnen und Bewohner und dämpfen gar die Lust am Spielen: Zu viele Regeln, Spielelemente, die schwierig zu handhaben sind, oder zu kleine Buchstaben in den Texten wirken abschreckend. Manche Spiele sind auch zu kindlich.

Bevor Odette Slegers das Spiel «Tour du lac» konzipierte, beschäftigte sie sich mit bestehenden populären Spielen wie Lotto, Scrabble oder Uno und passte sie an die Fähigkeiten äl-

terer Menschen an. Sie vereinfachte die Spielregeln und vergrösserte Spielkarten und -figuren. Von «Tour du lac» entstand dann ein richtiger Prototyp, angefangen beim Konzept, über die Dokumentation, den Materialankauf, ein paar Bastelarbeiten, das Abfassen Ergotherapeutin des «Les Mimosas», die der Texte für die Spielkarten bis hin zu Praxistests mit den eigenen Töchtern. Die Pflegenden und der Heimarzt standen Odette Slegers mit Rat und Tat zur Seite; der technischen Dienst unterstützte sie beispielsweise bei der Herstellung der Spielfiguren.

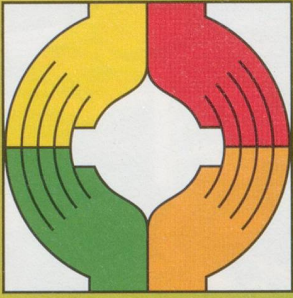
Wer mitmachen will, wird ins Spiel eingebunden.

Spielen aus Ausdrucksmittel

«Für mich ist Spielen wie Tanzen oder Rhythmik: Es ist ein Ausdrucksmittel. Man muss nur seine Augen und Ohren offen haben, um zu merken, dass die Bewohnerinnen und Bewohner sehr viele Informationen über sich vermitteln. Das erlaubt mir herauszufinden, auf welcher Ebene ich ihnen begegnen kann.» Es gelte dabei, sich einerseits die verschiedenen sensorischen Defizite und Orientierungsschwierigkeiten der mitspielenden Bewohnerinnen und Bewohner vor Augen zu halten, andererseits aber auch aufzu- >>

REHACARE[®]
INTERNATIONAL

www.rehacare.de



Rehabilitation
Prävention
Integration
Pflege

21. Internationale
Fachmesse und Kongress

Düsseldorf, Deutschland
6. – 9. Okt. 2010



Die REHACARE ist für jeden, der sich über die Themen Rehabilitation, Prävention, Integration, Pflege und Leben im Alter informieren möchte, ...

...denn diese
Themen gehen
uns alle an!

INTERMESS DÖRGELOH AG
Obere Zäune 16
8001 Zürich
Tel. 043 2448910
Fax 043 2448919
intermess@doergeloh.ch
www.doergeloh.ch



Messe
Düsseldorf

Zürcher Hochschule
für Angewandte Wissenschaften

zhaw **Gesundheit**

Vertiefen Sie Ihr Wissen und Können

MAS in Gerontologischer Pflege

- CAS Geriatrie und gerontopsychiatrische Grundlagen
- CAS Gerontologische und pflegerische Grundlagen
- CAS Changemanagement im gerontologischen Kontext

Das Institut für Pflege der ZHAW bietet auch praxisorientierte Weiterbildungen in **Onkologischer Pflege** sowie in **Patienten- und Familienedukation** an.

Nächste Infoveranstaltung: Do, 23.9.10, 17.30–19.30, Winterthur

Weitere Infos: www.gesundheit.zhaw.ch, Tel. 058 934 63 88



Zürcher Fachhochschule

Wah(re) Medizin
Heilkunst und Gesundheitsmarkt

Einladung zum Jubiläumssymposium
Samstag, 6. November 2010, 9.30–17 Uhr
20 Jahre Psychotherapie PsyA[®]T
am Spital Affoltern
Aula Ennetgraben, Affoltern am Albis



Information und Anmeldung unter
www.spitalaffoltern.ch/wahremedizin



passen, welche Wendung die Diskussion im Lauf des Spiels nehme, und die Reaktionen vorauszusehen, die Erinnerungen oder Erzählungen hervorrufen können.

Gemäss Heimarzt hat Odette Slegers dem Heim zu «einem ausgezeichneten Arbeitsinstrument verholfen, das aus einer Haltung heraus entstanden ist, die das Individuum ernst nimmt». Nun beabsichtigt sie, «Tour du lac» weiterzuentwickeln. Auf Wunsch der Bewohnerinnen und Bewohner will sie das Spielfeld auf etwas weiter entfernte Gegenden ausdehnen und die Spielkarten mit neuen Fragen ergänzen, besonders auch im Zusammenhang mit kulinarischen Spezialitäten. «Dann könnte man auch mit Gerüchen spielen und andere Sinne wiederbeleben,» sagt Odette Slegers. An Ideen mangelt es ihr nicht. Sie hat noch viele Projekte im Kopf, zum Beispiel einen Stammbaum, auf dem die Geburtsjahre der Bewohner und die Daten von wichtigen Erfindungen des 20. Jahrhun-

«Für mich ist Spielen wie Tanzen oder Rhythmik: Es ist ein Ausdrucksmittel.»

Odette Slegers, Aktivierungsfachfrau in der Résidence Les Mimosas.



derts vermerkt sind: «Mit einem Frage-Antwort-Spiel könnte man die älteren Menschen dazu bringen, zu erzählen und sich gegenseitig zuzuhören.» ●

Übersetzung aus dem Französischen: Jürg Rohrer

Schwächen überwinden oder kompensieren

Mit ihrem Spiel «Tour du lac» versucht Odette Slegers, auf ihre Art auf Defizite und fortschreitende Verluste bei älteren Menschen mit Demenzerkrankungen einzugehen und vor allem auch ihre noch vorhandenen Ressourcen zu fördern:

- **Probleme mit dem Sehen und mit der Handhabung von Objekten:** Alle Spielteile (Spielfiguren, Würfel, Karten, Spielfeld) sind grösser als bei traditionellen Spielen, und die Texte der Spielkarten sind in grossen Buchstaben in fetter Schrift geschrieben.
- **Verschlechterung der Assoziierungsfähigkeit:** Jeder Spielfigur entspricht ein Würfel der gleichen Farbe.
- **Sprachschwierigkeiten:** Alle Spieler lesen die Anweisungen und beschriebenen Situationen auf den Spielkarten mit lauter und deutlicher Stimme vor.
- **Desorientierung und Entfremdung von der Wirklichkeit:** Das Spielfeld stellt eine echte geografische Region und nicht

eine erfundene dar. Die Spielkarten enthalten auf der Rückseite Fotos und nicht Zeichnungen zur Illustration der Etappenorte, und die Banknoten sehen aus wie richtige Schweizer Banknoten.

- **Rückzug auf sich selbst und Entsozialisierung:** Die Anweisungen und die Situationen auf den Spielkarten fördern den Austausch zwischen den Spielern und die Aufrechterhaltung sozialer Beziehungen. Alle, die wollen, werden unabhängig von ihren Fähigkeiten am Spiel beteiligt.
- **Verschlechterung der kognitiven Fähigkeiten:** Die quizartigen Fragen appellieren an das Gedächtnis, ebenso die ergänzenden kulturellen oder historischen Informationen der Aktivierungsfachfrau.
- **Verlust an Vertrauen und Selbstvertrauen:** In «Tour du lac» gibt es weder Gewinner noch Verlierer. Die Ressourcen von allen werden gefördert. Das Hauptziel besteht in der Freude am Spielen. (amn)

Anzeige



Amport Management

Management auf Zeit – Zeit für Management

- Interimistische Leitung und Übernahme der operativen Verantwortung.
- Temporäre Überbrückung von Personalengpässen oder kurzfristigen Vakanzen im Management (z.B. bei Krankheit, Unfall, Urlaub, Personalwechsel).
- Übergangsphasen gestalten, Veränderungsprozesse initiieren und begleiten, Strategien umsetzen.

www.amportmanagement.ch

Schnecken Schloss 1 · 6074 Giswil · +41 79 411 07 86 · w.amport@bluewin.ch



Werner Amport
eidg. dipl. Heimleiter
Supervisor, Coach
Organisationsentwickler wpi BSO
dipl. Gerontologe SAG

Beraterpool: **hotelleriesuisse**
Swiss Hotel Association
CURAVIVA.CH